Völlig unbürokratisch

Autor(en): **Romeikat, Harald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Völlig unbürokratisch

VON HARALD ROMEIKAT

«Ich möchte gern ein Baugesuch einreichen», nickte ich dem Beamten im Bauamt zu.

«Bitte ...», sah der Beamte von seiner Zeitung auf. Dann machte er ein fast erschrokkenes Gesicht. «Oh ...!»

«Was ist?» zuckte ich die Schultern.

Der Beamte schüttelte den Kopf. «Das ist ja schon veraltet ...»

«Wieso?» lachte ich ein wenig gequält, «ich hab' ihn heute erst ausgefüllt.»

«Nein, diese grünen Antragsvordrucke mit den gelben Zusatzblättern», belehrte er mich nun, «die Antragsvordrucke sind jetzt rosa, die Zusatzblätter blau.»

«Ach ...» Ungläubig sah ich auf.

«Ja», nickte der Beamte.

«Und ... was hat sich da geändert?» fragte ich nun.

«Ich sagte es Ihnen doch, die Farbe ...», der Beamte runzelte missbilligend die Stirn, «die neuen Antragsvordrucke sind jetzt rosa...»

«... und die Zusatzblätter blau, sagten Sie», stimmte ich zu.

«Sehen Sie!» freute sich der Beamte.

«Aber was hat sich da geändert?» fragte ich noch einmal.

«Hören Sie!» Der Beamte verfärbte sich ein wenig. «Wollen Sie mich ...»

«... am Inhalt», warf ich schnell ein, «ich meine, wenn nur die Farben gewechselt wurden ...»

«*Nur* die Farben? Bester Mann», der Beamte musterte mich, «*nur* rosa Antragsvordrucke sind noch gültig!»

«Ah so ...», seufzte ich.

«Ja», bestätigte er, «das hat doch mit dem Inhalt nichts zu tun!»

Verzweifelt sah ich auf. «Und ... können Sie mir da gar nicht helfen? Es sind siebenundzwanzig Seiten auszufüllen.»

«Warten Sie», nachdenklich sah der Beamte vor sich hin, «wenn man das ganz unbürokratisch ...»

«Un...bürokratisch ...» schluckte ich.

Ja, er hätte da eine Idee, flüsterte der Beamte nun. «Doch, das müsste gehen ... Ich schreib' auf die grünen Formulare, dass sie als rosa gelten, auf die gelben Zusatzblätter, dass sie als blau anzusehen ... Ja ...» Begeistert war der Beamte aufgesprungen.

Irritiert sah ich ihn an.

«Bestätige und siegele es», bestätigte er stolz.

«Unglaublich ...» flüsterte ich.

Der Beamte strahlte: «Nicht wahr?»

Do it yourself

«Pssst! Er baschtlet grad öise nöi Huuszins!»